

che seinen Ehrenplatz in der Commission selbst errun-
den hat, wird der conservative Abgeordnete W. Bedell-
Bekingshoff als designirt bezeichnet. — Der Mini-
sterräsident hat das Verhalten des Geh. Rath Wagne-
rer in der Angelegenheit der Bremerischen Centralbahn,
abgesehen von allem disciplinairlichen Einschreiten der Staats-
regierung, ausdrücklich als eines von der einigensigen
Commission aufzufälligen Gegenstand bezeichnet. Wagn-
erer wird nun seine Vertretung schon vorher von der Deffent-
lichkeit zu führen unternehmen. Wie die W. A. Z. mittelst,
das selbste ihr kurz vor Schluss der Debatte eine Antwort
auf die wider ihn erhobenen Beschuldigungen des Abgeordneten
Kaiser ausgehen lassen. Es ist dem Blatte aber nicht möglich
gewesen, das umfangreiche Material schon in der heutigen
Nummer zu veröffentlichen und hat der Abdruck desselben dem-
nächst bis zum nächsten Blatte vertagt werden müssen.
Es ist recht interessant, die Worte des Hrn. Wagnere in
der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. Nov. 1863 nach-
zulesen, als damals der von Schüge-Deßig und von Carlo-
witz gestellte Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungs-
commission verhandelt wurde. Wie hübsch lesen sich heute seine
Worte von damals: „Meine Herren, wir wissen die Bedeutung
der materiellen Interessen auf allen Gebieten sehr wohl
zu schätzen, aber wir sind so weit davon entfernt, auf die Zeit-
lichkeit des Reichtums spekuliren zu wollen, daß wir uns
mit großer Betrübnis vieler Beispiele erinnern, die eine ab-
sinnliche Entwidlung in Frankreich geliefert hat.“ — Von of-
ficiöser Seite wird jetzt hervorgehoben, daß bei der Entscheidung
über das Verhalten der Regierung die sehr energische Stellung
des Königs zu der ganzen Angelegenheit von großer Bedeu-
tung und Wirkung gewesen sei. Der Monarch soll es als
seiner Regentenspflicht anerkennen, die öffentliche Meinung
in Bezug auf die angeregten wichtigen Fragen vor Ue-
berzeugung zu gewinnen und zwar demnachst dadurch, daß
die Regierung durch ihre Anordnungen von dem ersten Entschlusse
Zeugnis gibt, überall unter Mitwirkung der Landesvertretung
volle Klarstellung der Verhältnisse eintreten zu lassen.

— Der Präsidialrat D. Meyer ist von Hofen nach Berlin
als Hilfsarbeiter in das Staatsministerium berufen worden,
um — wie die W. Z. vermutet — den Geh. Rath Wagnerer
zu vertreten. — R. B. O. W. Z. hört, ist als sicher
anzunehmen, daß eine eventuelle Disciplinarrückweisung gegen
Wagnere erst nachdem die Specialuntersuchungscommission ihre
Arbeit beendet hat, eintreten würde. Keinesfalls aber wird
Wagnere jetzt seine amtlichen Funktionen wieder übernehmen.
Der Richter, welcher seiner Zeit die Eintragung der
Wagnere'schen Aktien-Gesellschaft beim Handelsgericht bewirkt
hat, ist, wie die „Ger. Z.“ als zuverlässig erfährt, der Stadt-
gerichtsrat Elmer von Cronau.

Der frühere Finanzminister Hr. v. Patzig hat die Ober-
präsidienstelle für Sachsen definitiv angenommen.
— Dieser Tage hat das hiesige Oberappellations-
gericht die mit Spannung erwartete Entscheidung
in dem Prozesse Bismarck contra Bismarck publicirt. Die
Sachverhalte ist folgender: In dem Wiener Frieden trat Dän-
emark Schleswig-Holstein und Lauenburg an Preußen ab und
Preußen ab und Preußen übernahm dafür einen nach Maßgabe
der Bevölkerungsstärke der abgetretenen Territorien zu ermit-
telnden Antheil an Dänemarks Schulden. Nachdem das Herzog-
thum Lauenburg preussisch geworden, bezogte Preußen dessen
Schuldenanteil; das Abgeordnetenhaus reclamirte jedoch Erlass,
weil ja Lauenburg noch nicht der preussischen Monarchie ein-
verleibt ist; in Folge dessen erhob Preußen Klage gegen Lauen-
burg wegen Erlass der bezahlten Summe; und da kürzt
Bismarck in beiden Ländern an der Spitze der Geschäfte stand,
so erhielt der Proceß den oben genannten laudäufigen Namen.
Das Oberappellationsgericht hat nun zu Gunsten Lauenburgs
erkannt und die preussische Klage definitiv abgewiesen, weil
Lauenburg von jeher ein selbständiges feudales Land gebildet
und weder einen Bestandteil der dänischen Gesamtschulden
ausgemacht habe, noch auch an den Schulden dieses Staaten
passiv beteiligt gewesen sei.

— Auf die schriftliche Anfrage, welche der Abg. v. Demnigen
als Vorsteher der Budgetcommission den Ministerrä-
sidenten in der Diätenfrage gerichtet hatte, hat der letztere
gestern in einem Schreiben erwidert, daß noch in dieser Session
eine Gesetzesvorlage wegen Regelung der Diäten und Reisekosten
der Abgeordneten eingebracht werden würde.
— Am 7. d. M. fand bei dem Kaiser die Vorstellung der
jenigen Capetten statt, welche zu Österreich zur Armee abgehen.
Der Kaiser empfing die Capetten, welche von ihren Hauptleu-
ten begleitet wurden, in dem runden Saale seines Palais.
Er trug die Uniform des Capettencorps und war von dem
Generalinspector des Militärerziehungswesens, General v.
Heinboldt, begleitet. An die Begrüßung der Capetten
knüpfte der Kaiser eine Betrachtung über deren thätigen
Verdienst als Officiere; er betonte, wie gerade in der heutigen Zeit,
welche nach äußeren Gütern, nach Geld und Reichthum lauge,
der Officier die Ehre als sein höchstes Gut hochhalten müsse,
und wies schließlich die jungen Leute auf das leuchtende Vor-
bild ihrer im letzten Kriege gefallenen Kameraden zur Nach-
ahmung hin.
— Wie der „Östr. Anz.“ nachträglich vernimmt, hat der
Herr Handelsminister Graf Rostkowitz bei dem Diner zu Gög-
g (bei Gelegenheit der Eröffnung der Selterer Bahn 1867)
allerdings auch den Dr. Stroussberg einen Toast ausgesprochen.
— Der Bischof von Mainz hat bereits wieder eine neue
Brochure erscheinen lassen. Dieselbe führt den Titel: „Die
preussischen Gesetze sind eine Stellung der Kirche zum
Staat“ und soll den Nachweis liefern, daß das Ziel der
national-liberalen Partei dahin geht, die Verbindung der kat-
holischen Kirche mit dem Volke zu zerreißen, um dadurch ihre
eigene Macht über das Volk zu begründen.
— Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, ist das Project, in West-
falen eine große Kriegswaffenfabrik nach amerikanischem Muster
zu etabliren, in Aussicht genommen und zwar auf der Basis
eines bestimmten großen Werkes an der Ruhr. Hr. v. Martini,
der bekannte Erfinder des festsitzenden englischen Regierung
definitiv für die Armee angenommener Hinterlader-Gewehre,
wollte einige Tage in der Hauptstadt und mit dem Verein mit
mehreren Industriellen das Project der Ausführung nahe ge-
bracht. — Wie es scheint, ist die Verwendung der erbeuteten
Gefesspotts in der deutschen Armee nun doch entschieden. Eine
technische Militärcommission war in diesen Tagen in Mainz,
zur Uebernahme der dort an bedeutender Zahl, gegen 300,000
Stück, lagernden Gefesspotts, welche nach ihrer Umnutzung
größtentheils zur Bewaffnung der Coalitäre verwendet werden
sollen.

Oesterreich.
Wien, 15. Febr. In der heutigen Sitzung des Abge-
ordnetenhauses ergreift nach der Einbringung mehrerer Eisenbahn-
vorlagen der Ministerräsident Fürst Auersperg das Wort, um
folgende Erklärungen abzugeben: Gemäß der in der letzten

Thronrede gemachten Zusage sei das Ministerium heute in der
Tage, dem Hause die Vorlagen wegen Reform der Wahlge-
zeze zur Beschlußfassung vorzulegen; dieselben seien auf das Ein-
gesehliche beraten, mit der gewissenhaftesten Sorgfalt geprüft
und spreche er die zweifelhafte Hoffnung aus, daß damit die
Grundlage für eine ruhige und sichere Entwidlung des Ver-
fassungsgelbes gewonnen werde, welche dem Vaterlande zum
Segen gereiche. Nach dieser wiederholt vom lebhaften Besel-
entworte über Einführung der direkten Reichswahlmänner und
Vermehrung der Abgeordnetenzahl zum Zweck der verfassun-
genständlichen Debatte mit den Mitgliedern des Reichstages
alsbald nach der Beschlußfassung über dieselben. Durch den vor-
gelegten Wahlreform-Gesetzesentwurf sind die Paragraphen
6, 7 und 18 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom
21. December dahin abgeändert, daß künftig die Gesamtzahl
der Abgeordneten 351 betragen soll. Die bisherigen 4 Wäh-
lerklassen bleiben auch ferner bestehen. Die Wahl der Abge-
ordneten erfolgt in den Landgemeinden durch Wahlmänner, in
den übrigen Wählerklassen unmittelbar seitens der Wahlbe-
rechtigten. Die Abstimmung ist in der Regel eine schriftliche
und geheime, ausnahmsweise ist in den Landgemeinden auch
mündliche Abstimmung zulässig. Wahlberechtigt ist jeder 24
jährige selbstständige österreichische Staatsbürger, welcher den
sonstigen durch die Reichstags-Wahlordnung festgestellten Er-
fordernissen entspricht. Wähler sind in jedem Lande die
männlichen Staatsbürger, welche das österreichische Staats-
bürgerrecht mindestens ein Jahr besitzen, 30 Jahr alt und in
einem der obigen Länder wahlberechtigt oder in den Landgen-
ossenen sind. Die Dauer des Amtes ist sechsjährig; bei
jeder jedes Jahr einfallende Zahl von Abgeordneten für die
Reichstagsdelegation wird durch die aus dem betreffenden
Land unmittelbar entsendeten Reichstagsabgeordneten gewäh-
— Uebereinstimmend wird von hiesigen inspirirten Correspon-
denten gemeldet, daß die Anerkennung der spanischen Republik
seitens des hiesigen Kabinetes keinem Zweifel unterliege.

Großbritannien.
In Sidwales sollte am 13. eine Konferenz zwischen den
Vorsteher der Kohlengruben und den Führern der Gewerksver-
eine beabsichtigt werden, die Differenzen hinsichtlich der
Arbeiter wollen gegen die Arbeit wieder aufnehmen. Ein Ab-
kommen wird gewünscht, nach welchem gute Arbeiter einen
Erztrahlo erhalten. — Die Kohlensteuer beeinträchtigt die
Industrie von Tag zu Tag färlter. Laut Daily News werden
im Laufe der kommenden Wochen 360 Hochöfen, ungefähr der
siebente Theil der im nördlichen Eisenbezirk bestehenden, we-
gen der hohen Kohlenpreise geschlossen werden.
— Seit einigen Tagen ist in Liverpool das Gerücht im Umlauf,
daß von dort aus Waffenzulieferungen für die Aufständischen
nach Spanien und nach Cuba ihren Weg finden, und auf diese
Weise würde es sich erklären, wie die Rebellen nach so vielen
Niederlagen immer wieder Waffen und Munition erhalten.
Der spanische Consul in Liverpool hat eine Belohnung demjen-
igen versprochen, der ihm eine Anzeige zufommen lassen wird
durch welche die Vererber entdet werden könnten. Eine
solche Anzeige wird, so es seiner versprochen, als im Vertrauen
geheim gehalten werden.

Nach den aus Washington vorliegenden Nachrichten hat es
den Anschein, als ob die amerikanische Regierung nicht nach
den von dem hiesigen Journalen ausgesprochenen eigenen Wun-
sche über die Alabama-Entscheidungen zu verfügen gedächte.
Die Times küßt an diese Nachrichten überläufige Erwägungen.
Eine dem genen Scheitern über die amerikanischen
Regierung zu nahe treten zu wollen, bemerkt sie unter An-
demer, könne man sich doch nicht der Erkenntnis verschließen,
daß England in der ganzen Alabama-Angelegenheit den stär-
ksten Anspruch habe, und zwar bezüglich auch eigene Schuld.
— Um den Strich in Sidwales zu beugehen, wird keine Waffe
geschont. Die Wessier der Eisenwerke daselbst haben sich ge-
weigert, ihre Abgaben zu zahlen, so weit ihre Fabriken und
Hochöfen in Betracht kommen und haben nur die für ihre
Häuser und ihren Landbesitz entrichtet. Sie erklären, daß ihre
Fabriken still stehen und sie daher zur Zahlung nicht verpflich-
tet seien. Die Arbeiterausföhrer denken jedoch anders und haben
die Rückständigen vor sich dritt.
— Ein großartiges Beispiel von Freigebigkeit ist von londoner St.
Bleichenhospitals zu Gute gekommen. Am Dienstag erließ dort ein
Herr, der seinen Name nicht nennt, aber dem Gerücht nach die
Anzahl ein Geschenk von 10,000 £, in zehn Banknoten zu tausend
Psd. Sterl.
— Während der letzten Stürme ist die See an der englischen Küste
so weit vorgerudert, daß der Leuchtturm, welcher sich auf dem öst-
lichen Punkte von England, Red Point, befindet, arg gefährdet wurde
und 300 Fuß weiter landwärtig hin weggedrückt worden.

Kanarien.
Paris, 14. Febr. Es tritt mehr und mehr klar zu Tage,
daß Thiers in seinem Verfahren gegenüber der Dreißiger-Com-
mission nach einem vorgezogenen Plane handelte und daß er
von vornherein überzeugt war, daß an einen friedlichen Aus-
gleich nicht zu denken. Aufständisch, scheint es, hat er selbst
mitgetheilt, die Arbeiter der Commission in die Länge ziehen
zu lassen, um ihre Mitglieder in der öffentlichen Meinung zu
ruiniren. Und dies ist ihm gut genug gelungen. Während
sein Journal Verhöhnung predigte, thaten die republikanischen
Blätter das Mögliche, die Commission lächerlich zu machen,
man erschien er, nachdem er zwei Monate fern geblieben, ganz
unerwartet in der Kammer, stimmte für Greys, und gewann
dadurch mit einem Schlage die Stimmen des rechten Centrums.
Jetzt wird die Entscheidung nicht lange mehr auf sich warten
lassen. Sich von der Tribune auszusprechen zu sehen, war
für den alten Parlamentarier etwas Unvorstellbares. Die
Tribüne ist der Showplatz seiner Reden, der Mittelpunkt sei-
nes Lebens, ihr Verfall ist seiner Ehre, seine Macht, er kann
ohne sie nicht leben — auf ihr wird auch die Entscheidung
des lange dauernden parlamentarischen Kampfes fallen und
Thiers, der parlamentarische Künstler, wird als Sieger aus
ihm hervorgehen.

Die japanische Gesandtschaft wird nächsten Sonntag bei
Thiers speisen, am Donnerstag nächster Woche geht dieselbe
auf einige Stunden nach Paris, um einem Convent einzuhand-
eln. — Vor der ersten Kammer des pariser Civilgerichts kam
gestern der Proceß der Prinz Napoleon gegen Victor Va-
rens von Renault, Baimon und über ein angeblich an-
genzogenen Verhandlung. Winard, der ehemalige Minister des Innern,
führte seine Sache; die Verhandlung wurde damit, daß sich
der Gerichtschof für incompetent erklärte, die Urtheilserföhr-
ung wurde auf nächsten Mittwoch vertagungen.
— Ueberrastet der abgekehrte Director der pariser Sternwarte,
ist in seine Stelle wieder eingesetzt worden. Bekanntlich hatte
er seine Unterthanen förmlich tyrannirt, jetzt hat man seine
Governmentallist stürk bekräftigt.
— In der Nähe des Boulevard Montmartre wurden eines Abends
der letzten Tage zwei Diebe von der Wande gestol, welche der Ant-

weoerner Pant 40,000 Fr. gestohlen hatte. Beide wehrten sich ver-
wehrt, der eine leuete drei Schüsse ab und vermundete einen Poli-
zeianten und einen Fährschiffer. Der eine der Diebe hatte 37,000
fr. in belgischen Bankbills bei

Italien.
Rom, 14. Febr. In der heutigen Sitzung der Deputirten-
kammer begründete Iaporta seine bereits angeführte Interpellation
über die offizielle Vertretung der Republik und die Abhaltung
von dem Kaiser Napoleon. Die Interpellation wurde durch
die Erklärung des Ministerpräsidenten Canio, daß die ganze
Feier nur einen privaten Charakter gehabt habe und die Tri-
pue nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausgeschrieben
sei, erledigt. — Im Senate wurde heute auf den Antrag des Se-
nators Revilla folgendes Tagesordnung angenommen: Der Se-
nat, bewegt durch die Nachricht von der Thronensignation des
Königs Amadeus von Spanien, betrachtet sich als Dolmetscher
der Gesinnungen der Nation, wenn er diesem fürstlichen wegen
seiner würdigen und wahrhaft constitutionellen Haltung seine
Bewunderung ausdrückt und demselben versichert, daß er bei
seiner Rückkehr in das Vaterland stets den Gefühlen der Liebe
und Verehrung wiederum begegnen werde, die ihn überallhin
begleiten werden.

Der Sohn des Herzogs von Salsburg, Erbprinz Victor Amadeus,
welcher hiesigen Zeit von einiger Zeit in Berlin bei einem Turnier-
spiele zu Pferde erzogen und sich erheblich verzeilt, befindet sich seit einiger
Zeit zu seiner Genesung in Italien. Wenn die „Voe della Verita“
melde, daß der Herzog von Salsburg, Mitglied des Senats, am
5. Febr. von bel. Vater empfangen worden ist, so ist dies eine Ver-
wechslung des Sohnes mit dem Vater. Der junge Prinz hat überig-
ens in seinem Abende des 1. Febr. in einem römischen Königs-
familie besücht und mit der Prinzessin Marguerita eine Quadrille
getanzt.

Spanien.
Der Minister des Auswärtigen, Castelar, hat eine ihm zu-
gegangene Glückwunschadresse der jübaricanischen Colonie in
Paris mit einer Dankschrift beantwortet, in welcher er hervor-
hebt, daß Südamerica jetzt, wo Cuba republikanischer Ge-
biet sei, keinen Grund mehr habe, sich dem Vorgehen der Union
zu Cuba Vorzug zu leisten. Von der Regierung werden, wie
man hört, Deputirte aus Cuba erwartet, mit welchen über die
auf den Antillen einfließenden Reformen verhandelt werden
soll. — Der nordamerikanischen Gesandte, General Sides, hat
in dem der Regierung überreichten Glückwunschschreiben die
nordamerikanische Union und Spanien als Schwestersrepublicen
bezeichnet. — Von der Regierung werden Gesandten über
Trennung der Kirche vom Staate und betreffs der Unabsetz-
barkeit der Staatsbeamten entsandt. Auch die Aufhebung der
Ministerräthe öffentliche Arbeiten, Pflanz und Colonien ist
ein Theil der Regierung ins Auge gefaßt; dement sollte die Pen-
sionen für solche Beamte, welche vor Ablauf des 60. Ge-
birtstages in Ruhestand getreten oder versetzt worden sind, ver-
minde werden. Dem General Paris ist ein höheres wichtiges
Truppencommando, jedoch nicht dasjenige für die Operations-
truppen in Katalonien, zugeordnet. — Das Königreich der Nie-
derlande hat die republikanische Regierung ebenfalls anerkannt.
Ueber die letzten Vorgänge am Hofe in Madrid erfährt das
„Journ. de Deb.“ etwas Näheres. Wir entnehmen den Mit-
theilungen Folgendes:

Samstag, nach dem Ausgange des Ministerraths, sagte der König
Amadeus zu Sorilla, daß er ihn noch besonders zu sprechen habe, um
richtig an ihn die Anekdote etwa folgenden Inhalts: „Spanien ist eine
Republik in der Verfassung, in den drei Jahren die ich hier weile, ist keine
Fortschritt gemacht worden. Meine Stellung ist nicht haltbar; ich will
nicht eine bloße Puppe sein. Ich gehöre dem Hause Savoyen an und
mich nicht eines Tages fortschicken lassen, lieber gehe ich aus
eigenem Antriebe. Ich habe also nach willkürlicher Ueberlegung den un-
ersüchtlichen Entschluß gefaßt, das Land zu verlassen und meine Ge-
richte in die Hände der Kammer niederzulegen. Der König soll
seiner Erklärung haben, er wolle nach einer solchen Expedition, die leicht
zu politischen Bemerkungen Anlaß geben könnte, nicht unmittelbar nach
Italien zurückkehren. Daher hat er sich denn auch nach Gijona ge-
wandt, wo er am Hofe seiner Schwäger, der Königin von Portugal,
der Ruhe wird plegen können. Der Häupter des Königs sei wie
eine Bombe mitten in den Bürgerkrieg, der in mehreren Provinzen
wüthet, und in eine Militärsitzung, in Folge deren jede Autorität verlor-
ten.“

— Ferner bringen pariser Blätter folgenden Bericht über die
Aereise des Königs:
Am Mittwoch früh um 6 Uhr fuhr der König Amadeus mitten durch
eine Volksmenge, die eine ganz ruhige Haltung beobachtete und nur
in hochgradiger die Demuth ausdrückte, nach dem Schloßhof. Er
führte sich in einem gewöhnlichen geschlossenen Wagen, die Königin
an seiner Seite, ihren Sohn und den Grafen Ras im gegenüber.
Mehrere andere Wagen folgten. Der Schloßhof war von Menschen
bedeckt, die schon seit dem Abend auf die Abfahrt des Königs geartet
hatten. Als der Wagen erschien, wurden unter dem Mute: „Es lebe
die Republik!“ die Hände geschwenkt. Amadeus war sehr blaß. Er
reichte sich zum Grafen Ras und sprach ihm ins Ohr: „Unter der Ver-
hülle der Kirche Santa Maria sind Nationalgardien und präsentiren
das Gewehr.“ In diesem Augenblicke rief eine Stimme: „Nieder mit
den Garzillen!“ Viele Andere stimmten ein.
— Nach Verlassen der französischen Grenzgebirde wurde Don
Carlos auf spanisches Gebiet übergetreten. Die Guaceta
sagt, daß der Schnee noch immer die Operationen der Colonnen
in Navarra und in den baskischen Provinzen sehr schwierig
macht. Vollständige Arreife ist in Malaga hergestellt, ohne
Blutvergießen. Ein Decret, welches die Freicorps unter dem
Namen Freiwilliger der Republik umformt, verordnet, daß die
gegenwärtigen Battalione zerstreuet werden.

Dänemark.
Zu Middelsof soll am 26. d. eine neue Reichstagswahl
vorgesehen werden, da der Schullehrer Jagd wegen Nicht-
abwahlenheit von Jullandsburg zurückgedenkt worden ist.
Da hat denn die „Volks- und Bauernpartei“ dem Sohn S. J.
A. demselben die Candidatur angetragen. Die Stadt Middelsof
auch ernsthafte angelegentlich der Candidatur des Vaters, weil sie,
für diesen verarmten und erwerbsfähig gewordenen Mann
bann vorläufig nicht weiter zu sorgen brauche.“

Türkei.
Assim Pascha hat eine Verhandlung mit Montenegro zu
Stande gebracht und werden die beiderseitigen Beziehungen
nunmehr wieder in das normale Gleise zurückkehren.
— Einem österreichischen Blatte wird aus Bosnien vom 9. d. M.
berichtet, daß in Zemetar Draken erbeutet, die Königin von
Sachsen, die Kaiserin Alexandra und dort die Kaiserin, Frauen und
Kinder — angeblich wogegen eines an einem Türken vertrieben worden
— vor den Richter gerieten, der sie Alle insgesammt einwipern ließ.
Auf der festlichen Verden wurden am nachfolgenden Tage alle
Anwesenden in einen Hof vor Wälder sollen, dem Präsenten
sich — über die Cudalen und auch ins Ohr. Unter der Ver-
hülle wurde einer von ihnen erdrückt; die anderen drei schweben
in Folge der Mißhandlungen in Lebensgefahr. Außerdem sollen 38
Häuser zerstört worden sein; 32 Bewohner des Dorfes werden ver-
müthet, man glaubt, sie seien ermordet worden. Der Fall wurde dem
Könige mitgeteilt, es hiess ihm schon sehen Tage eine Antwort
solle noch immer auf sich warten lassen. Das Schreiben ent-
helt einen Schrei an Serbien, wie lange es noch derartige Verbrechen
leisten dürfen werde.

Afien.

Ueber die Kämpfe, welche der französische Corvetten-Capitän Senz, Commandant des Schiffes Bourayne, im Golf Ton...

kuriosen u. Göttingen, ist geboren in dem hiesigen Städtchen Spangenberg, unweit Meiningen...

folgte einer Verwundung an Fuß und Hand bei Remmingen in französischer Gefangenhaft. 1805 kämpfte er gegen Österreich...

Halle, den 17. Februar.

Der von Herrn W. U. in die hiesigen Fremden der Erdkunde erlangene Aufbruch zur Bildung einer Geographischen Gesellschaft...

Ich habe ihr Schreiben erhalten, und danke Ihnen vor das an dem, die Leute so verdammt fürberungen an mich haben...

Benefiz für Fräulein Schilling am Dienstag. Das rührende Zaubermärchen „Undine“, welches jetzt auf allen größeren Bühnen mit beispiellosem Erfolg gegeben wird...

Mittheilung.

St. Moritz: Mittwoch d. 19. d. Mts. Vormittag 10 Uhr Beichte und Communion Dr. Diacomus Nießmann.

Privat-Depeche der Saale-Zeitung.

Berlin, 17. Febr. Fürst Bischoff hat betreffs der preussischen Eisenbahnanlagen...

Marktberichte.

Magdeburg, 15. Februar. (Privatbericht.) Weizen 76-80 Zhr. Roggen 55-60 Zhr. Gerste 50-76 Zhr. Hafer 45-50 Zhr.

Der Krieg ist nun zu ende, ich muß mich hier bleiben um den meinigen zu sehen zu regieren...

Berliner Börse am 15. Februar.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries like Berlin-Botsdam-Magdeb. C., Köln-Minden 3. Em., Halle-Sorau-Guben, etc.

Eisenbahnfabrik.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries like Preussische Bank, Braunschweigische Bank, etc.

Meteorologische Station, Vormittags 9 Uhr 30 Min. Wind: Süd-West. Barometer: 28.5 mm.

Bermischtes.

Prof. Dr. C. (interfusa), der seit dem jüngsten Sternschnuppen-Phänomen in den Zeitungen so oft erwähnte Astronom und Mat...

Gestohlen sind seit dem 20. Januar d. J.:

- 1. aus dem Hause Leipzigerstraße 7 1 ovales eiserne Aretier; 2. aus dem Hause Hebebram 1 eine silberne Cylinderröhre...

Wohnungs-Markt.

Zu vermieten: Für 1. Juli oder 1. October eine große, herrschaftl. Wohnung. Näheres durch die Exp. d. Ztg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Malerprofession zu erlernen, kann bei mir sofort in die Lehre treten.

2000 Zhr. auf gute Hypothek auszuliehen.

G. Jahn, gr. Ulrichstr. 58.

Ein erbschaftliches Vorbergehehen sucht.

Ein Bursche erbschaftlicher Eltern, welcher Lust hat Maler zu werden, findet sogleich oder Oheim Stellung bei H. Wiedenbein, gr. Zandberg 1.

